

Daheim in Entenhausen

Gerhard Severin ist Donaldist und Richter. Die Angeklagten kennen ihn in der Robe, die Menschen in Schwarzenbach im Matrosenanzug.

Von Andrea Herdegen

Schwarzenbach an der Saale – Wenn Gerhard Severin am Morgen mit seinem roten Smart Roadster zur Arbeit nach Hof fährt, dann startet er in Schwarzenbach. Wenn er am Abend zurückfährt, kommt er heim nach Entenhausen. Freut sich wie ein Kind, an der Waffefabrik Sandler vorbeizufahren, kauft Schrauben bei der Eisenhandlung Schaff, holt Wurst bei der Metzgerei Fuchs und Anisplätzchen bei der Bäckerei Köppel.

Es ist alles wie im Comic. In den deutschen Donald-Duck-Geschichten sind Schwarzenbacher Persönlichkeiten und Betriebe verewigt. Die Enten holen Wurst bei der Metzgerei Fuchs und Anisplätzchen bei der Bäckerei Köppel. Wer „Donald Duck“ liest, kennt den Ort Großschloppen, den Berg Ochsenkopf und eben auch die Waffefabrik Sandler. Erika Fuchs hat über drei Jahrzehnte in Schwarzenbach die Donald-Duck-Comics ins Deutsche übersetzt und den Entenhausen-Kosmos in ihrer Heimatstadt angesiedelt.

Vor sieben Jahren beschloss Gerhard Severin, Ernst zu machen: Er ließ sich von Ingolstadt ans Amtsgericht Hof versetzen, zog mit seiner Frau nach Schwarzenbach. „Hier ist Entenhausen“, sagt der 61-Jährige mit leichtem schwäbischem Dialekt. In seiner Vorstellung ist Entenhausen ein Paralleluniversum. „Hier, in Schwarzenbach, verwirkliche ich mein Hobby in der Realität.“

In einer anderen Welt – weit weg von Entenhausen – bewegt sich Gerhard Severin im Gericht. Würdig sitzt er an diesem sonnigen Oktobernachmittag auf der Richterbank, inmitten der beiden Schöffinnen. Erste Augen unter buschigen Brauen. Aus seiner Robe schauen quietschgrün die Ärmel seines Shirts. Wie so oft geht es um Rauschgift, um Crystal Meth. Unter Tränen gibt die Angeklagte zu, neun Jahre lang die Droge genommen zu haben. Severin fragt: „Wie hat sich das ergeben?“ „Weil es Bekannte genommen haben“, antwortet die Frau. „Und, waren die damit glücklich?“ – „Nicht wirklich.“

Nach dem Urteil läuft er aus dem Saal, hinauf in sein helles Büro im Neubau. Ein Bild von Justitia hängt über seinem Schreibtisch: Daisy Duck mit verbundenen Augen, in der rechten Hand das Richterschwert, in der linken die Waage.

Zwei Tage später. Wer ihn treffen will, muss nach 16 Uhr ins Museum.

Bevor sich Severin ins Talerbad legt, streift er seine Stiefeletten ab. Im nachgebauten Geldspeicher wirft er sich dann die gelben Plastikmünzen über den Kopf – fast so schwungvoll, wie es Dagobert Duck in den Comics macht. „Ehrlich gesagt, ich bin heute zum ersten Mal im Bad. Sonst schau' ich mir das lieber an“, sagt er.

Am 1. August hat das „Erika-Fuchs-Haus – Museum für Comic und Sprachkunst“ in Schwarzenbach eröffnet. Dass es dieses Haus gibt, ist zu einem großen Teil Severins Einsatz zu verdanken. „Aber was der Wille erstrebt, erreicht er“, ist seine Lebensphilosophie. Ein Satz von Donald Duck.

Am Tag der Eröffnung stand er neben dem Bürgermeister – im Matrosenanzug samt blauer Mütze. Nach jeder Rede rief er: „Klatsch, klatsch, klatsch!“ Die Gäste folgten seinem Beispiel. Sie applaudierten nicht, sie riefen: „Klatsch, klatsch, klatsch!“ Fünf Millionen Euro hat – wie berichtet – die Errichtung Entenhausens mitten in Oberfranken gekostet.

Wenn er jemanden kennenlernt, dann erzählt Severin erst mal, dass er Donaldist ist. „Erst danach kommt der Richter. Dann werden sie lockerer, sehen nicht nur die Respektperson in mir.“ Er hat sich dafür einen Spruch zurechtgelegt: „Von Beruf bin ich Donaldist, und mein Geld verdiene ich als Richter.“ Er findet, dass er zwei Bereiche verbindet, die sich diametral entgegenstehen. In 54 Monaten wird er in den Ruhestand gehen. „Ich weiß wenigstens, was ich danach machen werde.“ Er wird endlich seine Doktorarbeit über das Rechtssystem von Entenhausen schreiben.

Gerhard Severin und Donald Duck kennen sich seit mehr als fünfzig Jahren. Viele Nächte haben sie gemeinsam bei Taschenlampenschein unter der Bettdecke im Kinderzimmer verbracht. Heimlich. Comics lesen hatte der Vater, ein Lehrer im württembergischen Brackenheim, verboten. Für ihn waren die bunten Heftchen Schund. Nur wenn der kleine Gerhard krank war, bekam er von seinen Eltern ein Micky-Maus-Heft – zur Gesundheit.

1983, nach dem zweiten Staatsexamen, begann Severin als Richter. Zuerst in Günzburg, dann in Neu-Ulm.

Nachdem die erste Ehe in die Brüche gegangen war, kam er nach Ingolstadt. Dort begann er, Duck-Enten zu sammeln. Exzessiv. Allein sechzig Donald-Bilder hingen in seinem Büro im Gericht. Als Ermittlungsrichter musste er dort auch Verdächtige vernehmen. „Sammeln Sie Micky Maus“, wurde er von seiner „Kundschaft“ oft gefragt, was ihn noch heute ärgert: „Micky Maus ist ein Werbeträger von Disney, ein furchtbarer Spießbürger. Donald ist eine real existierende Person.“

In den 60er-Jahren sah Severin Hans von Storch, den Gründer der



Gerhard Severin ist Richter am Amtsgericht in Hof. Die Justitia in seinem Büro zeugt von seiner wahren Leidenschaft: Severin ist Donaldist.

Foto: ah

„D.O.N.A.L.D. – Deutsche Organisation der nichtkommerziellen Anhänger des lauterer Donaldismus“ – in einer Fernsehsendung und war fasziniert. 1994 bekam er in einem Hamburger Comic-Laden die Zeitschrift „Der Donaldist“ in die Hände. Ihm wurde klar: „Ich bin Donaldist.“ Severin trat der Organisation bei. Das Werk von Carl Barks in der Übersetzung von Erika Fuchs kannte er kaum. Monatelang arbeitete er sich durch die Hefte.

„In jedem von uns steckt Donald, das weiß nur ein Großteil der Menschen nicht“, sagt er. In der hinteren Reihe hat er es sich im kleinen Museumskino gemütlich gemacht, streckt die Beine weit von sich. Seine grauen Haare sind modisch geschnitten und bilden ein Dreieck auf der Stirn. Er trägt ein oranges Duck-T-Shirt, auf dem Donald ein bedröppeltes Gesicht macht. „Ja, er ist so menschlich, hat die gleichen Probleme wie wir“, sagt er, wie zur Erklärung. Bei Erfolg neigt Donald dazu, überheblich zu werden. „Dann kriegt er eins auf den Deiz und kommt wieder auf den Boden der Tatsachen zurück.“

Die Donaldisten untersuchen das Leben in Entenhausen, das „für uns real existiert“. In Ingolstadt wurde

Severins Duck-Sammlung immer umfangreicher. Fast 4000 Figuren aus Porzellan, Plastik, Gummi, Blech, Holz, Zinn und Raritäten aller Art verschönten Anfang der 2000er-Jahre seine Zwei-Zimmer-Wohnung. „Als ich ihn das erste Mal besuchte, war kein Platz für mich. Überall standen diese Enten“, sagt seine zweite Frau Ella und lacht. Einige hätten so grimmig geschaut, dass ihr fast angst geworden sei. „Als Gerhard dann zu mir zog, hatten die Donalde die kleine Wohnung für sich allein.“

2006 fand der D.O.N.A.L.D.-Kongress in Schwarzenbach statt. Für Severin die Inspiration: „Wenn ich meine Sammlung ausstelle, dann hier. Hier in Entenhausen.“ Mit dem damaligen SPD-Bürgermeister Alexander Eberl saß er in der Pizzeria, man flachste und errichtete im Kopf schon mal ein Museum, das die Schätze des Richters zeigen und an Erika Fuchs erinnern sollte.

„Ich habe Gerhard Severin damals sehr engagiert erlebt. Dass er so viel Einsatz zeigt und sogar nach Schwarzenbach zieht, habe ich aber nicht geglaubt“, sagt Eberl heute. Er erinnert sich an die unglaubliche Dynamik, die sich nach der ersten kleinen Donald-Ausstellung in der Stadt ent-

wickelt hat. Nachdem Eberl 2008 zum zweiten Mal gewählt wurde, ließ sich Severin sofort ans Amtsgericht nach Hof versetzen. „Mir war klar, dass die nächsten sechs Jahre reichen werden, um das Museum mit ihm auf die Beine zu stellen.“ Seine Lebensgefährtin fragte er: „Ich gehe nach Hof. Magst mit? Aber vorher heiraten wir.“ Er ist glücklich, dass seine Ella zu beidem Ja gesagt hat. „Ich habe keine Angst vor Veränderungen“, sagt sie. Längst ist auch ihre Modeboutique von Ingolstadt nach Schwarzenbach umgezogen. „Wenn meine Frau meine Leidenschaft nicht unterstützen würde, dann wären wir nicht zusammen“, sagt er.

Als Gerhard Severin zum ersten Mal mit der Donald-Mütze durch Schwarzenbach lief, haben die Kinder ihm noch lachend nachgerufen: „Ah, der Donald.“

Doch bald gehörte der Mann mit dem Matrosenanzug zum Stadtbild – auch, weil Severin bei allen Festen für das geplante Museum Stimmung machte. Auf einmal waren überall Duck-Figuren zu sehen: im Rathaus, im Bürgermeisterzimmer, mitten in der Saale und in den Schaufenstern. Severin war es gelungen, Schwarzenbach „donaldistisch“ zu unterwan-

den“. Neun Jahre später war es so weit: Das Museum öffnete. Größer als zunächst geplant, visuell-interaktiv.

Die Severin-Sammlung macht kaum fünf Prozent der Museumsexponate aus, der Rest lagert im Fundus. Ist der Ideengeber zufrieden? „Es ist etwas ganz anderes geworden, als wir uns zu Beginn vorgestellt haben. Insoweit ist das nicht mein Museum“, sagt Severin. Doch er genießt die Atmosphäre. Besonders, wenn wenige Besucher da sind.

Seine Kollegen akzeptierten sein ungewöhnliches Hobby, wundern sich nicht mehr, wenn sie ein Foto ihres Richters Kollegen im Matrosenanzug in der Zeitung sehen. Und auch die meisten Angeklagten wüsten Bescheid, vermutet Severin. „Wenn sie schon im Gefängnis waren, dann auf jeden Fall. Dort bin ich nur der Donald-Richter“, sagt er.

Wäre Donald im richtigen Leben sein Freund? Er denkt kurz nach. „Ich würde mich um seine Freundschaft bemühen“, sagt Gerhard Severin. Er mag Donald, weil er niemals aufgibt. Mag ihn, trotz seiner negativen Charakterzüge. Gerade die findet der Richter interessant: „Das macht ihn halt so menschlich.“

„Von Beruf bin ich Donaldist, und mein Geld verdiene ich als Richter.“
Gerhard Severin

„Überall standen diese Enten.“
Severins Frau Ella

„Aber was der Wille erstrebt, erreicht er.“
Donald Duck

ANZEIGE

UNSER FREUNDSCHAFTS-ANGEBOT

MIT DIESEM ANGEBOT KÖNNEN SIE SICH ANFREUNDEN: ENTDECKEN SIE JETZT DEN VERSO UND WEITERE FREUNDSCHAFTSMODELLE MIT 3 JAHREN WARTUNG GRATIS*.

- SKYVIEW- PANORAMA- GLASDACH
- MULTIMEDIA- AUDIOSYSTEM
- RÜCKFAHRKAMERA
- 16"- LEICHTMETALLFELGEN

UNSER BARPREIS: 20.989,- €

TOYOTA

NICHTS IST UNMÖGLICH

autohaus engel
einfach gut fahren...

Engel Autohaus GmbH

An der Hohensaas 19 | 95030 Hof | Telefon 09281/839196-0
E-mail: kontakt@autohaus-engel.de | Web: www.autohaus-engel.de

Autohaus Engel GmbH

Hofer Straße 45 | 95632 Wunsiedel
Telefon 09232/9979-0